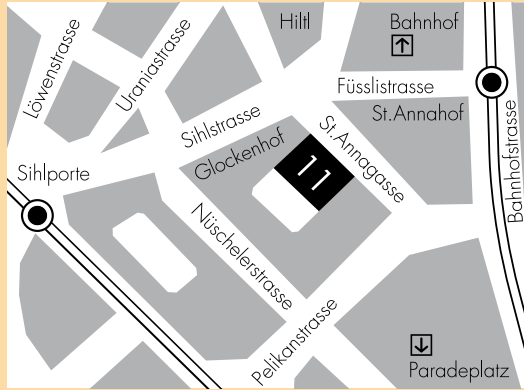


So finden Sie uns

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich



Haltestelle Rennweg
Tram Nr. 6, 7, 11, 13

Haltestelle Sihlporte
Tram Nr. 2, 9

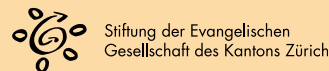
Parkhäuser in nächster Umgebung
(24 Std. offen):
Jelmoli, Steinmühleplatz 1
Globus, Löwenstrasse 50
Urania, Uraniastrasse 3

Veranstalterin

Die Evangelische Gesellschaft des Kantons Zürich hat während ihrer langen Geschichte Pionierarbeit geleistet. Sie entstand als informelle Gruppierung in den 1830er Jahren, wurde 1847 zur festen Organisation und ist seit 1991 eine Stiftung. Sie gründete zahlreiche Zweigwerke wie das heutige Diakoniewerk Neumünster, die Dargebotene Hand und die Zürcher Stadtmission, die alle selbständig wurden. In ihrem Umfeld entstanden Privatschulen wie das freie Gymnasium und das Evangelische Lehrerseminar. Sie ist Trägerin des diakonischen Werks Herberge zur Heimat.

Mit dem St. Anna Forum nimmt die Evangelische Gesellschaft ein inhaltliches Projekt aus den 90er Jahren wieder auf. Sie eröffnet damit einen Ort der offenen Diskussion über Sinnfragen, die viele kritisch denkende, aber in dieser Hinsicht oft schweigende Zeitgenossinnen und Zeitgenossen heute bewegen, denen aber wenig öffentlicher Raum gewährt wird.

stiftung-eg.ch Telefon 044 260 90 20



St. ANNA Forum

Entwicklung neu denken

Gastreferat von Brot für alle

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich
Donnerstag, 5. Oktober 2017, 19 Uhr

Gast



Brot für alle ist die Entwicklungsorganisation der Evangelischen Kirchen der Schweiz. Sie engagiert sich im Norden wie im Süden für einen Wandel hin zu neuen Modellen der Nahrungsmittelproduktion und der Wirtschaft. Die neuen Modelle setzen auf Kooperation zwischen den Menschen und fördern den Respekt gegenüber den natürlichen Ressourcen.

Mit Sensibilisierungsarbeit und hoffnungsvollen Alternativen motiviert Brot für alle Menschen dazu, selber Teil des nötigen Wandels zu werden.

brotfueralle.ch

Referat vom 5. Oktober 2017

Rund jedes zweite Produkt in unseren Läden enthält Palmöl. Vieles wird sogar in der Schweiz selber hergestellt – seien es Backwaren, Fertiggerichte, Kosmetik und Schokolade. Die Nachfrage nach Palmöl hat sich seit 1960 alle zehn Jahre verdoppelt und wird voraussichtlich weiter steigen. Mehr als die Hälfte des weltweit verwendeten Volumens an Palmöl stammt aus Indonesien, wo die Ölpalmen aufgrund der klimatischen Bedingungen besonders gut gedeihen. 13,5 Millionen Hektar Land werden aktuell in Indonesien für die Palmölproduktion genutzt – Land, das zuvor von Kleinbauernfamilien bebaut wurde oder auf welchem Regenwald bislang klimaschädliche Treibhausgase gespeichert hatte.

Schweizer Banken und Pensionskassen finanzieren das gewinnbringende Geschäft kräftig mit. Nicht nur unser Konsumverhalten, sondern auch die alleine auf Gewinnmaximierung ausgerichtete Wirtschaft hat also einen direkten Einfluss auf die Lebenssituation der Menschen im globalen Süden und auf die Umwelt.



Palmöl-Konvoi 2016 / Foto Miges Baumann

Entwicklung neu denken – Beispiel Landraub

Wie kann Entwicklung angesichts dieser globalen und komplexen Zusammenhänge überhaupt gelingen? Wer trägt die Verantwortung dafür, dass staatliche und zivilgesellschaftliche Bemühungen in der Entwicklungszusammenarbeit bisher nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben?

Brot für alle ist überzeugt, dass sowohl die aktuelle wirtschaftliche als auch die ökologische Krise ihre Ursache in einer spirituellen Krise haben, in der Entfremdung des Menschen zu sich selber, zum Mitmenschen und zur Natur. Als Antwort darauf engagiert sich Brot für alle für einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel, der spirituelle, wirtschaftliche und politische Aspekte gleichermaßen berücksichtigt.

Das Referat gibt einen vertieften Einblick in die Arbeit der Entwicklungsorganisation am Beispiel der Landraub-Problematik in Indonesien.



Miges Baumann ist Mitglied der Geschäftsleitung von Brot für alle und Leiter des Ressorts Entwicklungspolitik.

Studium der Ökonomie, Geschichte und Ethnologie in Bern und Zürich. Journalist und Spezialist für Entwicklungs-, Agrar- und Umweltfragen.

Publikationen u.a.:

- Patentgesetz, Biotechnologie und Dritte Welt. Genf 1991
- Bäuerinnen und Bauern erhalten die biologische Vielfalt. Bern 1991
- Eine Reaktion auf die Klimaveränderung: Elite-Landsorten. Basel 1992
- Mit Freihandel gegen den Hunger? Bern 1999
- Der patentierte Hunger. Patente auf Leben und ihre Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit. Zürich 2000
- Agrarforschung für wen? Zürich 2002
- Gerechtigkeit im Klimawandel. Bern 2008

Forschungsinteressen:

Agrarökologie, Klimawandel, Biodiversität